

Erlebnis im Advent

Gestern Abend war's, so gegen Sieben,
Mutter war gerade beim Kaufmann drüben,
Da holtert's und poltert's die Treppe hinauf,
klopft an die Tür und reißt sie auf.
Knecht Ruprecht war's, er kam herein
und denkt euch, ich war ganz allein.
Er murmelte etwas, wie: „Weihnachtslieder“,
da sprang ich schnell vom Stuhle hernieder
und sang ihm das Lied von der Heiligen Nacht,
da hat er aber Augen gemacht.
Er schenkte mir Nüsse und Pfefferkuchen
und sprach, er wird mich mal wieder besuchen.
„Grüß' auch Mutter und Vater recht schön!“
Und ich sagte fröhlich: „Auf Wiedersehen.“

Autor unbekannt

ingesandt von *Petra Pohlmann*

Die Maus im Weihnachtshaus

Horch, draußen weht der Sturm ums Haus.
Schnell schlüpft hinein, die kleine Maus.
Schnee ist so kalt und auch so nass
und es schneit ohne Unterlass.
Der Tannenbaum ist ein schöner Platz,
hier versteckt sich der kleine Fratz.
Hoffentlich sieht keiner die kleine Maus.
Ihr gefällt es im Weihnachtshaus.

Antje Steffen



© H. Gallitzdörfer

Gedanken zum Christfest

Adventsgesang, stimmungsvoller Glockenklang,
Düfte im Haus, warten auf den Nikolaus,
Kerzen am Baum – nicht für jeden ein Traum!
Geschenke und Braten, ein Bäumchen beladen,
Familie und Wein, ein Kripplein klein,

In der Dunkelheit der Nacht die Sehnsucht erwacht.
DU bist allein, hast Haus und hast Wein –
doch WO ist der Mensch der Liebe dir schenkt,
vielleicht zu Weihnachten dir gedenkt?

Wo bleibt heut der Heil'ge Christ,
Der für uns a l l e geboren ist?
Friede der Welt hat sich noch nicht eingestellt!

Menschen hungern und leiden Not,
DU hast mehr als dein täglich Brot,
doch jubeln a l l e i n – kann Freude nicht sein...
der Mensch braucht ein DU –
drum ladet ihn ein.

Sylvia M. Hofmann

Weihnachtsmann e. V.

GmbH KG

Das Ende von Weihnachten kam, ohne dass es jemand bemerkt hätte. Es begann an dem Tag, als der Weihnachtsmann beschloss, einen Anlageberater aufzusuchen.

„Wie kann ich Ihnen helfen?“, fragte der Anlageberater.

„Nun, ich weiß nicht so recht“, sagte der Weihnachtsmann.

„Wissen Sie, ich bin nämlich der Weihnachtsmann. Im November und Dezember brauche ich Geld für die Geschenke, aber für den Rest des Jahres könnte ich es irgendwie anlegen. Das Christkind sagt, das würde es jetzt auch machen. Es sagt, es bekäme satte Rendite und könnte nächstes Jahr dann viel größere Geschenke verteilen. Es hat gesagt, dass es sein Geld ab jetzt arbeiten lässt. Das will ich auch! Mein Geld soll auch arbeiten! Aber nur im Frühling, Sommer und Herbst; im Winter muss ich nämlich selbst mit dem Geld arbeiten.“

„Verstehe“, sagte der Anlageberater und legte die Stirn bedeutungsvoll in Falten. „Ich bin sicher, da werden wir eine Lösung finden. Um welche Summe handelt es sich denn in etwa, wenn ich fragen darf?“

Der Weihnachtsmann nannte einen Betrag.

Der Anlageberater musste kurz schlucken, dann trat ein gieriger Glanz in seine Augen. „Das eröffnet natürlich völlig neue Möglichkeiten“, sagte er und meinte ausnahmsweise auch, was er sagte. Er kratzte sich ein wenig am Kopf, tippte ein wenig auf seiner Tastatur und schaute ein wenig in seinen Monitor. „Werter Herr Weihnachtsmann, wenn Sie ihr Unternehmen als Verein eintragen lassen,

können Sie einen Bonus auf Hedgefond-Anteile schon nach sechs Monaten steuerlich geltend machen. Über Fremd-finanzierung ließe sich durch den Einsatz von Derivatn und Leerverkäufen zusätzlich eine höhere Eigenkapitalrendite erwirtschaften.“

„Aha ...“, sagte der Weihnachtsmann.

„Sicherlich wollen Sie ihr Geld nicht einfach nur auf einem Sparbuch versauern lassen. Nein, natürlich nicht! Ich muss das fragen, haha. Der Gesetzgeber hat uns verpflichtet, auf diese Möglichkeit hinzuweisen. Wie ich Sie einschätze, wollen Sie natürlich Ihren Ertrag maximieren, oder?“

„Äh, ja ...“

„Wenn wir zusätzlich ihr Grundkapital in Aktien zerlegen und diesen Anteil als Kommanditgesellschaft verbrieften, könnten diese an einer Wertpapierbörse gehandelt werden. Eine weitere Emission wäre dann im Rahmen einer Kapitalerhöhung möglich. Das klingt zu gut um wahr zu sein, oder?“

„Ja, nun ...“

„Lassen Sie es mich einfacher formulieren: Sie wollen doch ihr Geld für sich arbeiten lassen?“

„Ja, außer im Winter, da ...“

„Dann wollen Sie nächstes Weihnachten die Kinder noch glücklicher machen!“

„Ja.“

„Sie wollen größere Geschenke verteilen als das Christkind?“

„Ja!“

„Na, dann unterschreiben Sie hier!“

Als der Weihnachtsmann die Filiale des Geldinstituts verließ hatte er ein etwas mulmiges Gefühl. Er war nicht mehr einfach der Weihnachtsmann, er war jetzt die Weihnachtsmann e.V. GmbH KG. Nun ja, dachte er bei sich, es wird schon alles seine Richtigkeit haben. Wer würde es schließlich wagen, den Weihnachtsmann hinters Licht zu führen?

Als der Weihnachtsmann im Oktober das Geldinstitut seiner Wahl aufsuchte – der Weihnachtsmann war solide und kam lieber ein paar Tage früher als nötig – musste er lange warten, bis man ihn zu seinem Anlageberater durchließ.

„Aha, der Weihnachtsmann!“, stellte der Anlageberater etwas dümmlich fest und fügte dann in humorvollem Ton noch ein „Hoho!“ hinzu.

Der Weihnachtsmann ignorierte den Versuch eines Witzes und kam lieber gleich zur Sache: „Es ist Oktober, ich bräuchte jetzt mein Geld, um die Weihnachtsgeschenke zu kaufen.“

Der Anlageberater blickte nervös zu Boden. „Nun“, begann er zaghaf, „wie Sie sicher aus den Nachrichten wissen, sind gerade Hedgefonds im Herbst stark eingebrochen. Ich bin mir sicher, dass ist nur eine momentane Schwäche. Es ist essentiell, dass wir jetzt stark bleiben. Es wäre ein denkbar schlechter Zeitpunkt, um momentan dem Markt die Mittel zu entziehen. Ich habe einen nicht unwesentlichen Teil ihres Vermögens in amerikanische Immobilienanleihen umgeschichtet. Die Gewinnprognosen sind hier exorbitant!“

„Und die Kinder? Was ist mit den Geschenken für die Kinder?“

Der Anlageberater besaß immerhin so viel Anstand, dass sich in seinem Gesicht ein zartes Erröten zeigte. „Nun, also, Sie haben doch sicher noch Rücklagen für diesen Fall ...“

Als der Weihnachtsmann mit teils grimmer, teils trauriger Miene die Bank verließ, huschte eben das Christkind vorbei, das auch alles andere als glücklich drein schaute. Der Weihnachtsmann seufzte. Nun gut, dann würden die Geschenke dieses Jahr eben etwas kleiner ausfallen, das nächste Weihnachten müsste die Kinder hoffentlich dafür entschädigen. Er schaute kurz in seinen Geldbeutel und folgte dem Christkind in Richtung 1-Euro-Laden.

Im Jahr darauf bekamen die Kinder Hasel- und Erdnüsse, die ganz braven noch die ein oder andere Walnuss zusätzlich. Die Kapitalblase bei den amerikanischen Immobilienmärkten war geplatzt, wie der Weihnachtsmann jetzt wusste. Ein nur geringer Trost war es da, dass es dem Christkind nicht eben besser erging. Man munkelte, es habe sein Geld in die staatlichen Landesbanken investiert. Das dritte Jahr der Weihnachtsmann e.V. GmbH KG war zugleich ihr letztes.

„Unter Liquidation“, erklärte der Anlageberater gerade dem totenbleichen Weihnachtsmann, „versteht man im rechtswissenschaftlichen Zusammenhang den Verkauf aller Vermögensgegenstände eines Unternehmens oder Vereins mit dem Ziel, das darin gebundene Kapital in Bargeld oder andere leicht in Bargeld umtauschbare Mittel umzuwandeln. Ziel der Liquidation ist die Auflösung der Gesellschaft.“

„Aha“, sagte der Weihnachtsmann, der damit relativ sang und klanglos das „e.V. GmbH KG“ im Namen wieder verloren hatte. „Gibt es denn keine Möglichkeit mehr?“

Nun, durch das Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs könnte die Eröffnung eines Insolvenzverfahrens mangels Masse abgelehnt werden. Ihr Unternehmen würde damit nicht aufhören zu existieren.“

„Und das viele Geld für die Geschenke der Kinder?“

Der Anlageberater schwieg.

Sollten Sie dieses Jahr in der Stadt auf einen bettelnden Weihnachtsmann treffen, dann haben Sie Mitleid und geben ihm den ein oder anderen Euro, seine Schuld war das Ganze schließlich nicht, oder?

Boris Schneider